

„20 Jahre Friedensnobelpreis an die IPPNW - ist unsere Arbeit weiterhin notwendig?“

Vortrag von **Prof. Dr. med. Ulrich Gottstein**

am 8. Dezember 2005 im Frankfurter Gewerkschaftshaus auf der IPPNW-Veranstaltung
„60 Jahre nach Hiroshima: das Wettrüsten geht weiter – bis zur Katastrophe?“

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

mitten im sogen. Kalten Krieg, heute vor 20 Jahren, erhielt die in den USA gegründete „Internationale Ärzteorganisation zur Verhütung eines Atomkriegs, IPPNW“ den Friedensnobelpreis in Oslo verliehen.

Zu unserer großen Bestürzung erfuhren wir, dass zuvor Bundeskanzler Helmut Kohl und CDU-Generalsekretär Heiner Geißler beim Nobelpreiskomitee interveniert und versucht hatten, die Verleihung zu verhindern. Das war in der Geschichte des Friedensnobelpreises das 2. Mal, das eine Regierung zu intervenieren versuchte. Das 1. Mal war es Adolf Hitler, als der im KZ inhaftierte Pazifist Carl von Ossietzki 1935 diese hohe Auszeichnung erhalten sollte und auch trotz der Intervention zuerkannt bekam, sie freilich nicht in Empfang nehmen durfte. In der von mir im Osloer Rathaus am 9. Dezember 1985 gehaltenen Dankrede für die internationalen Ärzte habe ich auf diese hochpeinliche Tatsache hinweisen und mich als Deutscher für die schändliche Tat meiner Regierung entschuldigen müssen.

In der Osloer Verleihungsurkunde heißt es:

„Das Norwegische Nobel Komitee hat entschieden, den Friedensnobelpreis für 1985 an die Organisation „Internationale Ärzte zur Verhütung eines Atomkriegs“ zu verleihen. Es ist die Auffassung des Komitees, dass diese Organisation der Menschheit einen ganz wesentlichen Dienst geleistet hat, indem sie autoritative Informationen verbreitet und ein Bewusstsein der katastrophalen Folgen eines Atomkriegs geschaffen hat. Das Komitee glaubt, dass dadurch der Druck der öffentlichen Opposition gegen die Verbreitung von Atomwaffen zugenommen hat und der Benennung der Prioritäten für gesundheitliche und andere humanitäre Belange größere Beachtung geschenkt wurde.

Solch ein Erwachen der öffentlichen Meinung, wie sie jetzt in Ost und West, Nord und Süd erkennbar ist, kann den augenblicklichen Verhandlungen über Waffenbegrenzungen neue Perspektiven und Seriosität verleihen. In diesem Zusammenhang ist es für das Komitee von besonderer Wichtigkeit, dass die Organisation durch die gemeinsame Initiative von Sowjetischen und Amerikanischen Ärzten gegründet wurde und nun die Unterstützung von Ärzten aus über 40 Nationen weltweit erhält.

Das Komitee hat daher beschlossen, die zwei Begründer der Organisation, die gemeinsam den Titel Präsident tragen, - Professor Bernard Lown von den USA und Professor Evgueni Chazov von der Sowjet Union - einzuladen, den Friedenspreis für ihre Organisation in Empfang zu nehmen.“

Offizielle Erklärung des Norwegischen Nobel Komitees. 11. Oktober 1985.

Diese ideologiefreie blockübergreifende Aufklärungsarbeit der IPPNW und Opposition gegen alle Atomwaffen, von welcher Seite auch immer, mit einem amerikanischen und einem sowjetischen Präsidenten, war der Grund für die Verleihung des Nobelpreises und zynischerweise gleichzeitig für die Verleumdungen und Schmähungen, die unsere 1982 gegründete deutsche IPPNW-Sektion zu erdulden hatte. Wer sich damals gegen Atomwaffen, insbesondere gegen US-amerikanische Atomraketen, Bomben und Minen in den USA und Europa und speziell in der Bundesrepublik Deutschland aussprach, wurde schnell als anti-

amerikanisch und als verlängerter Arm des Sowjetkommunismus verleumdet, was töricht war, da wir uns ja gemeinsam mit der amerikanischen Anti-Atomkriegsbewegung gegen diese Massenvernichtungswaffen wandten und gleichzeitig gegen die Atomraketen in der Sowjetunion und der DDR.

Die durch ein überstarkes Feindbild und Wahn blockierten Hirne der Politiker in Ost und West konnten damals nicht einsehen, dass 60.000 Atomwaffen auf unserer Erde, davon 30.000 auf beiden Seiten, mit denen alles Leben über zehnfach vernichtet werden konnte, keine Sicherheit, sondern eine hochgradige Gefahrenquelle darstellten.

Auch heute gibt es viele Politiker, die sich über die auch im Jahr 2005 noch existierenden 30.000 Atomwaffen in den acht Atomwaffenstaaten offenbar keine Sorgen machen, auch nicht über die mindestens 100 auf deutschem Boden!!

Die Atomwaffenmächte behaupten, sie bräuchten ihre Atomwaffen zur „Abschreckung und für die eigene Sicherheit“. Dass aus den gleichen Gründen viele andere Regierungen ebenfalls Atomwaffen haben wollen, um also „abschrecken zu können und ihre eigene Sicherheit zu erhöhen“, wie das Beispiel Indien-Pakistan zeigte, und dass damit ein „Teufelskreis von Abschreckung und Bedrohung“ entsteht, wird aus Gründen der Egomane (H.E.Richter) nicht gesehen.

Zu rasch waren in den achtziger Jahren die schrecklichen Akut- und Langzeitwirkungen der Atombombenabwürfe über Hiroshima und Nagasaki vergessen, und auch heute ist es notwendig, an die Leichtfertigkeit militärpolitischer Entscheidungen und Inkaufnahme von Massenmord zu erinnern: Präsident Truman wollte die Kämpfe gegen Japan beenden, aber vor allem sollte die Sowjetunion mit der Überlegenheit der amerikanischen Rüstung konfrontiert werden.

Wir erinnern uns: Am 26. Juli 1945 erging von der Potsdamer Konferenz mit Churchill, Stalin und Truman die Aufforderung an Japan, bedingungslos zu kapitulieren. Japans Militärmacht lag am Boden und die Waffentechnologie war zu 80% zerstört. Die japanische Regierung war am Beraten., als bereits 11 Tage später, am 6. August, die USA-Führung entschied, die Uran-Atombombe „Little Boy“ zum Einsatz zu bringen, und zwar entweder über unbewohntem Waldgebiet, oder über militärischen Objekten oder über einer bisher nicht bombardierten Stadt. Es fiel die unmenschliche Wahl auf die zivile und noch unzerstörte Stadt Hiroshima. Die Auswirkungen der Explosion mit der alles zerstörenden Druckwelle, der Hitze von über 1000 Grad und die Feuersbrünste sowie die Wirkung der radioaktiven Strahlung sollten getestet werden. Etwa 200.000 Menschen starben sofort. Kaiser Hirohito drängte zur Kapitulation. Zwei Tage später folgte ein weiterer Todesstoß gegen Japan, der zur Kapitulation geführt hätte: Nun erklärte auch die Sowjetunion Japan den Krieg und begann in die Mandschurei einzumarschieren.

Die USA überließ der japanischen Regierung keine Zeit, um nun zu kapitulieren. Die US-Technologie und das Militär wollten ja den Effekt auch der Plutonium-Atombombe noch testen, dazu musste noch Kriegszustand herrschen. Daher warf man am darauffolgenden Tag, dem 9. August, diese aus kriegsstrategischer Sicht völlig unnötige zweite Atombombe, diesmal mit dem verniedlichenden Namen „Fat Man“, über der Stadt Nagasaki ab und fotografierte wieder den Massenmord und die Zerstörungen.

Eine neue Zeit war angebrochen, in der sich die Hybris der Menschen in die Lage geforscht hatte, alles Leben auf unserem Planeten zu vernichten, also sich selbst auszulöschen.

Diese von mir geschilderten Fakten, die wir und unsere amerikanischen Kollegen und Freunde in der IPPNW kritisierten, und die uns als antiamerikanisch und pro-sowjetisch verübelt wurden, sind inzwischen Allgemeinwissen der 20.000 amerikanischen IPPNW-Ärzte sowie der überwiegenden Zahl amerikanischer Historiker. So wie man heute in Großbritannien die brutale Zerstörung Dresdens 1944, die nichts mit rascherer Kriegsbeendigung zu tun hatte, kritisiert, so haben dies führende und berühmte Militärs, wie Dwight D. Eisenhower, Douglas Mac Arthur, William D. Leahy und Chester Nimitz bereits bald nach Kriegsende getan. Sie distanzieren sich später scharf von der Behauptung der US-Administrationen, die Atombombenabwürfe über den zivilen und bevölkerungsreichen Städten seien unvermeidlich gewesen, um den Krieg zu beenden.

Die schreckliche Machtdemonstration der USA führte zu einem Wettlauf in der Atomwaffenproduktion nicht nur der Sowjetunion, die bereits 1949 über eigene Atombomben verfügte und einen atomaren Gegenschlag androhte, sollten die USA atomar angreifen. 1953 hatten auch Großbritannien, 1964 auch Frankreich und China, 1967 wahrscheinlich auch Israel und schließlich 1998 auch Indien und Pakistan ihre eigenen Atomwaffen, und Nordkorea und Iran wünschten desgleichen sich atomar schützen zu können. Alle Regierungen behaupten, sie hätten Atomwaffen nur zur Abschreckung gegen Angriffe anderer atomar gerüsteter Kontrahenten angeschafft, nicht zum Erstangriff.

Diese Aussage, die nie ehrlich gewesen war, stimmt heute auch offiziell nicht mehr, denn die USA haben vor drei Jahren nach dem Terroranschlag des 11. September 2001, auf das World Trade Center in New York und das Pentagon in Washington, in ihrer publizierten „Überprüfung der amerikanischen Atomwaffendoktrin“, der „Nuclear Posture Review“ eindeutig zugegeben, dass unter bestimmten Bedingungen, wie insbesondere Eigengefährdung, auch der Ersteinsatz von Atomwaffen selbst gegen nicht-atomar gerüstete Gegner eine Option bleiben müsse. Daraufhin hat die russische Regierung gleiches für sich festgestellt.

Doch kommen wir zurück zu den achtziger Jahren des hochgefährlichen „Kalten Krieges“, der jeder Zeit ein heißer werden konnte. Jede Woche wurden 1-3 Atombomben getestet, und Ost und West drohten sich gegenseitig die Vernichtung an. Da rief 1980 der berühmte amerikanische Kardiologe Prof. Bernard Lown, der bereits 1962 die amerikanische Bewegung „Ärzte für Soziale Verantwortung- PSR“ mit Kollegen gegründet hatte, zur Gründung einer weltweiten Ärzteorganisation auf, um den Ausbruch eines Atomkriegs verhindern zu helfen. Wir in der Bundesrepublik Deutschland starteten mit dem Aufbau einer deutschen Sektion 1981 und gründeten die „Deutsche Sektion der IPPNW“ im Jahr 1982.

Zusammen mit unseren amerikanischen und den internationalen Kollegen in 60 Nationen begann nun unsere seither ununterbrochene Aufklärungsarbeit: Kongresse, Veranstaltungen, Großanzeigen, Massendemonstrationen, Vorträge, Gespräche in den Vereinten Nationen, mit Regierungen, - in den achtziger Jahren trafen wir uns mehrfach mit Gorbatschow - ferner Gespräche mit der Weltgesundheitsorganisation, dem Internationalen Roten Kreuz, dem Weltkirchenrat, der US-amerikanischen Katholischen Bischofskonferenz, und vielen anderen. Es gelang, ein neues Denken weltweit zu schaffen, wie Albert Einstein wenige Monate vor seinem Tod, realistisch und pessimistisch, gefordert hatte: „Wir benötigen eine substantiell neue Art des Denkens, wenn die Menschheit überleben soll“.

Dass es seit 1945 nicht zum Einsatz von Atomwaffen gekommen ist, verdanken wir nicht nur menschlicher Vernunft, sondern auch großem Glück. Ich erinnere an die bekannte Cuba-Krise 1962, als die Sowjetunion unter Chruschtschow Atomraketen auf Cuba stationiert hatte, und Präsident Kennedy um die Entscheidung rang, ob die USA mit einem atomaren Erstschatz

einem Atomraketenangriff auf die USA zuvorkommen sollten. Oder ich erinnere an die Hunderte amerikanischer Atomminen an unserer bundesdeutschen Grenze, sowie an die Hunderte von sowjetischen atomaren Kurz- und Mittelstreckenraketen beiderseits der deutsch-deutschen Grenze und der Langstreckenraketen in der Sowjetunion. Ich erinnere ferner an die etwa 100 Atomraketen und –bomben auf US-amerikanischen Schiffen während des Golfkriegs 1991 und an die Atomraketen tragenden U-Boote auf den Weltmeeren.

Vor knapp zwei Jahren sagte der kürzlich mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnete UN-Chefwaffeninspektor und Direktor der IAEA El-Baradei :“Die Gefahr eines Atomkriegs war noch nie so groß wie heute“, und er fügte hinzu, die Zahl der Atomwaffenstaaten hat seit den achtziger Jahren weiter zugenommen, und es ist heute leicht, Atomwaffen herzustellen, zu kaufen oder zu stehlen.

Wir haben weiß Gott keinen Grund, uns sorglos zurück zu legen. Die Atomwaffenrüstung läuft weiterhin auf bekannten und unbekanntem Hochtouren. Je mehr Atomwaffen existieren, nun auch als leicht tragbare Gefechtsfeldwaffen, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie auch in die Hände von Terroristen kommen.

Vor drei Tagen sagte auf einer Tagung „Bosnien 1992 bis 1995“ in der Frankfurter Universität der damalige Polizeichef von Srebrenica zu den von der serbischen Armee verübten Massakern voller Verzweiflung: „Hätte ich eine Atombombe gehabt, ich hätte sie genommen und auf Belgrad geworfen; es wäre mir egal gewesen, ob ich dann ein Verbrecher gewesen wäre“. (FAZ 5.12.05)

So reagiert man als Mensch in verzweifelter oder auswegloser Lage, und so würden auch ohne Verzweiflung Terroristen reagieren., wie die Anweisungen von Osama bin Laden 1999 an seine Glaubensbrüder beweisen. Er schrieb: “natürlich stehen uns auch Atombomben zu. Unser muslimisches Land ist von amerikanischen und israelischen Truppen besetzt. Wir haben das Recht, diesen heiligen Boden zu befreien. Es ist die Pflicht der Muslime, so viele Gewaltmittel wie möglich bereitzustellen, um die Feinde Gottes zu terrorisieren“. (Der Spiegel 32/2005, S. 100)

El Baradei's pessimistische Stellungnahme in einem Interview nach Bekanntwerden der Entscheidung des Norwegischen Nobelpreiskomitees ist daher nachvollziehbar. Zudem weiß er wie wir, dass viele Regierungen und gewissenlose Gruppierungen in den Besitz von Atomwaffen kommen wollen. Das ist heutzutage nicht mehr besonders schwierig, weil technische Kenntnisse und spaltbare Materialien gekauft werden können, weil nukleare Gefechtsfeldwaffen in einer größeren Aktentasche transportiert werden können, und weil es für intelligente Techniker einfach ist, nukleare Sprengkörper oder sogen. schmutzige radioaktive Waffen herzustellen.

Man braucht dazu entweder Plutonium oder hochangereichertes Uran. Nach Angaben von Fachleuten gibt es ca.150 Tonnen Plutonium in Russland und ca. 99,5 Tonnen in den USA, genug für die Herstellung von 40.000 Atomsprenkörpern.

Oder man braucht hochangereichertes Uran, wovon in Russland mehr als 1.500 Tonnen, in den USA 944 Tonnen lagern, genug für 100.000 atomare Sprengkörper.

(aus: „Frieden heute- Visionen und Ideen „, Melzer Verlag 2005, Herausgeber R.Braun und D.Krieger. A.Yaroshinskaya: „Vom Zellkern zu atomarer Zielplanung und der Proliferation von AtomwaffenS. 105 ff.”)

El Baradei hat also Recht, die nuklearen Gefahren sind immens. Wir schlafen auf einem Pulverfass. Wir müssen aufwachen und die Regierungen und den militärisch-wissenschaftlich-technischen Komplex besonders der Industrienationen drängen, mit der Neuentwicklung, den Testungen und Drohungen aufzuhören und gleichzeitig kontinuierlich die Atomwaffenanzahlen zu reduzieren.

Vor zwei Monaten hat der UN-Generalsekretär und Friedensnobelpreisträger Kofi Annan erneut die Vereinigten Staaten und andere Atommächte aufgerufen, mit der Herstellung neuer Atomwaffen aufzuhören und den vor über neun Jahren von der UN-Vollversammlung verabschiedeten und unterschriebenen Vertrag zum „Generellen Atomwaffentestverbot“, den „Comprehensive Test Ban Treaty“, endlich zu ratifizieren. Das ist bisher von 125 der 176 Unterzeichnerstaaten auch geschehen, aber die USA, Ägypten, China, Indonesien, Israel, Vietnam, Indien, Pakistan und Nordkorea sind dem CTBT nicht beigetreten. Sie halten sich damit die Option zur Weiterentwicklung von Atomwaffen und dem dazu notwendigen Testen offen. Annan sagte: „Wir kommen in einer Zeit erhöhter globaler Furcht vor Massenvernichtungswaffen und insbesondere Atomwaffen zusammen. Es ist unsere Pflicht, die multilateralen Instrumente zu stärken, mit denen die von diesen Waffen ausgehenden Gefahren reduziert werden können“.

Es ist für Deutschland, das in Freundschaft mit all seinen Nachbarstaaten und den USA lebt und keine Feinde hat, besonders schlimm, dass auch die politisch befreundeten Atomwaffenmächte nicht daran denken, die von ihnen selbst unterschriebenen Verträge einzuhalten, wie z.B. den Artikel VI im „Nichtverbreitungsvertrag“, dessen letzte Überprüfungskonferenz im Mai ds. Js. in New York durch Schuld der USA ergebnislos zue ging.

Im Artikel VI heißt es: „Jede Vertragspartei verpflichtet sich, in redlicher Absicht Verhandlungen zu führen über wirksame Maßnahmen zur Beendigung des nuklearen Wettrüstens in naher Zukunft und zur nuklearen Abrüstung, sowie über einen Vertrag zur allgemeinen und vollständigen Abrüstung unter strenger und wirksamer internationaler Kontrolle.“

Wir sind empört, dass diese wichtigen Verpflichtungen im Nichtverbreitungsvertrag von den USA als nicht mehr verbindlich angesehen werden. Darüber hinaus sind wir besorgt, weil, wie El Baradei am 26.1.2004 sagte, der Atomwaffensperrvertrag keine verbindliche Sicherheit bewirkt. Staaten können sich mit der völkerrechtlich nicht verbotenen Herstellung von angereichertem Uran oder sogar dem Kauf von spaltbarem Material befassen. Damit kann jederzeit geheim für militärische Zwecke gearbeitet werden. Und El Baradei fügte hinzu, „wenn sich eines der 35-40 Länder, die derzeit den Atomwaffensperrvertrag unterzeichnet haben, dahingehend entscheidet, aus dem Vertrag auszusteigen, dann kann es innerhalb weniger Monate Atomwaffen produzieren“. Dabei denken wir jetzt an die gefährliche Diskussion, die um Irans Pläne zum Ausbau der Nuklearenergie geführt wird, und die Drohungen aus der Bush-Administration.

Wir sehen also, dass die Weltbevölkerung und kommende Generationen weiterhin auf einem Pulverfass sitzen, oder anders ausgedrückt, weiterhin Geiseln der Atomwaffenindustrie und der vom nuklearen Wahn befallenen Regierungen bleiben.

Es gibt nur eine Lösung dieses tragisch-teuflichen Problems: eine von Wissen und Gewissen geführte energische Beendigung des nuklearen Wettrüstens und die kontinuierlich überwachte Abrüstung aller Atomwaffen und ihrer Vernichtung.

Dazu ist die Überzeugungsarbeit weltweit und insbesondere bei den Politikern und Militärs notwendig. Das Wohl der Menschheit und die eigene Sicherheit sind nur zu gewährleisten, wenn die schrecklichen und genozidalen Atomwaffen total abgeschafft werden.

Ohne die Erfüllung von Einsteins Forderung: "Wir brauchen eine neue Art des Denkens, wenn die Menschheit überleben will", kommt es eines Tages zur Katastrophe. El Baradei sagte im SPIEGEL-Interview (49/2005) „Ich habe Angst davor, dass die Erinnerung an Hiroshima zu verblassen beginnt. Ich habe Angst, dass Atomwaffen in die Hände von Diktatoren oder Terroristen fallen. Und ich habe Angst vor dem Nukleararsenal demokratischer Staaten, denn solange diese Waffen existieren, gibt es keine Sicherheit vor den katastrophalen Konsequenzen aus Diebstahl, Sabotage oder Unfall“.

Für die Verbreitung des von Einstein geforderten neuen Denkens bei allen Politikern und Militärs arbeiten wir. Wir sind nicht bereit, unsere Vision von einer atomwaffenfreien Welt aufzugeben. 60 Jahre nach Hiroshima und Nagasaki sowie 20 Jahre nach Verleihung des Friedensnobelpreises an unsere internationale Ärzteorganisation IPPNW (Internationale Ärzte zur Verhütung eines Atomkriegs) haben wir Gründungsmitglieder und die 200.000 nachgefolgten Ärztemitglieder leider keinen Anlass, weniger engagiert zu bleiben. Unsere Arbeit ist leider Gottes weiterhin mehr als notwendig.